

ihr verbündeten anderen Werktätigen heute auf neue beweist.

Es entspricht voll und ganz dem Reifegrad unserer sozialistischen Produktionsverhältnisse und den Anforderungen einer weiteren dynamischen Entwicklung der Produktivkräfte, wenn in der politischen Führung der Partei auf ökonomischem Gebiet die ständige Weiterentwicklung des engen Bündnisses zwischen der Arbeiterklasse und der sozialistischen Intelligenz zu einer vorrangigen Aufgabe gemacht wird. Diesen objektiven Prozeß der weiteren Annäherung der Arbeiterklasse und der Intelligenz unter Führung der SED, der sich nur im Sozialismus vollziehen kann und ein Vorzug unserer Gesellschaftsordnung ist, müssen wir für die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, für die Erreichung von Spitzenleistungen bei Erzeugnissen und Technologien sowie zur Sicherung eines höheren Niveaus in der sozialistischen Rationalisierung planmäßig und bewußt beachten und gestalten. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz ist eine entscheidende Bedingung, Wissenschaft und Produktion immer enger zum Nutzen des ganzen Volkes zu verbinden.

Im engen Bündnis mit der KPdSU

Unsere Arbeit als Kommunisten ist darauf gerichtet, diese Möglichkeiten der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus voll und ganz für die Erfüllung der Politik zum Wohle des Volkes auszuschöpfen. In diesem Kampf knüpfen wir an die Tradition der KPD an. Die SED ist wie sie eine Partei, die im engsten Bündnis mit der KPdSU und der Sowjetunion das Unterpfand aller Siege sieht.

Als größte und erfahrenste kommunistische Partei in einem kapitalistischen Land trug die KPD eine besondere Verantwortung, entschlossen und ohne Schwankungen dem Antisowjetismus entgegenzutreten, in welchem Gewände er sich auch zeigte. Ernst Thälmann erzog die deutschen Kommunisten dazu, in der Stellung zur Sowjetunion den Prüfstein für einen Revolutionär zu sehen. „Die entscheidende Frage für die internationale Arbeiterbewegung ist die Stellung zur proletarischen Diktatur in der Sowjetunion. Hier scheiden sich die Geister, und sie müssen sich scheiden! Die Stellung zur Sowjetunion entscheidet auch über die Frage, zu welchem Lager man in den Fragen der deutschen Politik gehört, zum Lager der Revolution oder zum Lager der Konterrevolution.“ (Ernst Thälmann: Für den Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion. In: Reden und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Berlin 1956, Bd. 1, S. 435)

So bildete die unerschütterliche Kampfgemeinschaft mit der Partei Lenins den Kern der konsequent internationalistischen Haltung der KPD und

ihrer Kampfes gegen Chauvinismus und Nationalismus.

Wenn der Besuch einer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, im Mai 1983 in der Sowjetunion einen neuen Abschnitt in den brüderlichen Beziehungen zwischen der DDR und der Sowjetunion einleitet, der sich in Übereinstimmung mit dem Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom 7. Oktober 1975 fruchtbringend entwickelt, dann ist das eine erneute Bekräftigung, wie lebendig die Thälmannschen Traditionen in unserer Partei sind.

In ihrem historischen Ringen als Partei des Friedens, der sozialistischen Zukunft des deutschen Volkes, des konsequenten Internationalismus und der unverbrüchlichen Treue zur Sowjetunion verband sich die Kommunistische Partei Deutschlands immer fester mit den Massen und ging ihnen voran. Es zählt zu ihrem wertvollsten Vermächtnis, daß sie in ihrem massenpolitischen Wirken, in ihrer politisch-ideologischen Arbeit keinerlei Leichtfertigkeit in prinzipiellen und theoretischen Fragen duldet. Im vertrauensvollen Gespräch mit den Arbeitern und ihren Bündnispartnern, im Kampf gegen alle linksradikalen sektiererischen und reformistischen Einstellungen wurden die Lehren von Marx, Engels und Lenin zur Richtschnur einer ebenso prinzipienfesten wie elastischen, überzeugenden und feinfühligsten Partei- und Massenarbeit. In der Vernachlässigung der revolutionären Lehre und in konstruierten Gegensätzlichkeiten von Theorie und Praxis sah Ernst Thälmann eine „Vernachlässigung der inneren politischen Erziehungsarbeit unserer Partei und damit Abschwächung unserer praktischen Massenarbeit“. (Ernst Thälmann: Einige Fehler in unserer theoretischen und praktischen Arbeit. In: Die Internationale. 1931, Heft 11/12, S. 507)

Das bestimmte den Charakter der KPD als einer Partei, die den Weg des Marxismus-Leninismus konsequent beschritten hatte. Ihre fortgeschrittensten Erfahrungen, ihre Lehren sind heute aufgehoben im Kampf der SED um die Verwirklichung des Parteiprogramms, das würdig an die Traditionen der deutschen Kommunisten, revolutionären Sozialdemokraten und antifaschistischen Widerstandskämpfer anknüpft. Es ist das Programm einer wahrhaft marxistisch-leninistischen Kampfpartei, die sich, wie Erich Honecker schrieb, auszeichnet durch ihren „revolutionären Geist, ihre Unversöhnlichkeit gegenüber der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, ihren Kampf für die Errichtung der Diktatur des Proletariats, für die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaftsordnung und ihre internationalistische Verbundenheit mit der KPdSU, mit der kommunistischen Weltbewegung“. (Erich Honecker: Auf sicherem Kurs. In: Reden und Aufsätze. Bd. 4, Berlin 1977, S. 297)